

# JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

2020  
Factsheet

## Die W. Michael Blumenthal Akademie des Jüdischen Museums Berlin in Zahlen und Fakten



Außenansicht: Blick auf den Eingangskubus der W. Michael Blumenthal Akademie  
Architekt Daniel Libeskind AG, Zürich, Fotograf: Jan Bitter, Jüdisches Museum Berlin

### Öffnungszeiten

Montag und Mittwoch: 10 bis 19 Uhr

Dienstag, Donnerstag und Freitag: 10 bis 18 Uhr

### Leitmotiv

„Höre die Wahrheit, wer sie auch spricht“

Das Zitat des Philosophen Moses Maimonides (1135/38–1204) ist in fünf Sprachen (Deutsch, Hebräisch, Englisch, Arabisch und Judeo-Arabisch) an der Außenfassade der Akademie angebracht. Der Schriftzug besteht aus Zink.

---

Bauherr

Stiftung Jüdisches Museum Berlin

---

Architekt

ADL-Architekt Daniel Libeskind AG

---

# JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

---

Bauzeit	August 2010 bis Juni 2013
Feierliche Eröffnung	17.11.2012 im Rahmen der Verleihung des „Preises für Verständigung und Toleranz“
Erster Besuchertag	1. Juli 2013
BGF gesamt (EG und UG)	5.518 m <sup>2</sup> (ohne Garten der Diaspora)
BGF im EG	2.673 m <sup>2</sup>
BGF im UG	2.845 m <sup>2</sup>
Nutzfläche im EG mit Innenwänden	2.488 m <sup>2</sup> (ohne Garten der Diaspora)
Bibliothek inklusive Lesesaal	435 m <sup>2</sup>
Großer Saal	240 m <sup>2</sup>
Kubenfassade	Radiata Pine Holz
Eingangskubus	Größe: 180 m <sup>2</sup> Oberlichter: sechs viereckige Fenster in Form der hebräischen Buchstaben Alef (א) und Bet (ב)

---

## **Finanzierung**

Baukosten gesamt: 11,8 Millionen Euro

Eric F. Ross: Die W. Michael Blumenthal Akademie des Jüdischen Museums Berlin entstand durch eine großzügige Spende von Eric F. Ross (1911-2010) dem US-amerikanischen Unternehmer und Mäzen.

Public Private Partnership: In der Tradition des Jüdischen Museums finanziert sich die Akademie durch Bundeszuschüsse (7,5 Millionen Euro) und einer Vielzahl von privaten Spenden (u. a. von den American Friends of the Jewish Museum Berlin und der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stiftung Jüdisches Museum Berlin e. V.)

## **Akademieprogramme**

Start der Akademieprogramme: Mai 2013

Angebot eines umfangreichen Veranstaltungsprogramm: Lesungen, internationale Konferenzen, Podiumsdiskussionen und Workshops

# JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

drei Themenschwerpunkte:

Migrations- und Antidiskriminierungsforschung

Erinnerungskultur(en) in der Migrationsgesellschaft

Jüdisch-islamisches Forum zu religionsphilosophischen und religionspraktischen Fragen und zur jüdisch-muslimischen Beziehungsgeschichte

## **Archiv**

Ca. 1.500 Konvolute, überwiegend Familiennachlässe

Dokumentiert werden religiöses, kulturelles, politisches und wirtschaftliches Leben sowie private Geselligkeiten und persönliche Erfahrungen deutscher Juden und deutsch-jüdischer Familien. Die Bestände stammen fast ausschließlich aus privaten Schenkungen. Alle Bestände stehen Forschenden, Studenten und anderen Interessierten auf Anfrage im Lesesaal des Museums zur Verfügung.

## **Bibliothek**

Ca. 60.000 Einheiten, davon ca. 20.000 in der Freihandbibliothek und im Lesesaal

Schwerpunkte: Primär- und Forschungsliteratur zur jüdischen Geschichte, Kultur, Kunst, Religion, historische Zeitschriftenbestände und aktuelle Periodika sowie elektronische Medien und Datenbanken, ca. 5.000 Medien (audiovisuelles Material: DVD /DVD-ROM/CD/CD-ROM/MC/Video etc.), ca. 500 Mikrofilme und Mikrofiches sowie ca. 50 Zeitungs- und Zeitschriftentitel

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Montag und Mittwoch: 12 bis 19 Uhr

Dienstag, Donnerstag und Freitag: 10 bis 17 Uhr

## **Bildungsabteilung**

Größte Abteilung des Jüdischen Museums Berlin

Jährlich mehr als 100.000 Teilnehmer an Bildungsprogrammen, über 7.000 Führungen Mehr als 350 Bildungsveranstaltungen

Outreachbildungsprogramme zu Migration und Diversität:

Februar 2012 – Januar 2015: Projekt „Vielfalt in Schulen“ mit drei Berliner Partnerschulen aus Kreuzberg, Spandau und Wedding

August 2012 – Juli 2016: Erste Patenschule mit der Refik-Veseli-Oberschule, Kreuzberg

## **W. Michael Blumenthal Fellow**

Seit Januar 2017: Dr. Rosa Fava, Erziehungswissenschaftlerin

Laufzeit: ein Jahr

Titel des Forschungsprojekts: „Didaktik des Nahostkonflikts“

Gegenstand des Forschungsprojekts: Lehr-/Lernkonzepte und -materialien zum Nahostkonflikt im nichtschulischen Bildungsbereich, Schwerpunkt Multiplikatorenfortbildungen

Seit November 2016: Dr. Walid Abdelgawad, Islamwissenschaftler

Laufzeit: ein Jahr

Titel des Forschungsprojekts: „‘Wer eine Religion kennt, kennt keine.’ Reflexionen über Islam und Judentum in Schriften deutschsprachiger jüdischer Orientalisten (1833–1955)“

# JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Gegenstand des Forschungsprojekts: Beziehung zwischen Judentum und Islam aus der Perspektive deutschsprachiger jüdischer Orientalisten im 19./20. Jh.

Oktober 2012: Start des ersten Fellowship-Programms zur jüdischen Geschichte und Kultur sowie zu Migration und Diversität in Deutschland

Laufzeit: zwei Jahre

Erste Fellow: Dr. Karen Körber, Soziologin

Mittelpunkt des Forschungsprojekts: »Lebenswirklichkeiten. Jüdische Gegenwart in Deutschland« steht die zweite Generation der seit den 1990er Jahren eingewanderten russischsprachigen Jüdinnen und Juden

## Garten der Diaspora

Architekt: atelier le balto (Berlin)

Größe: 737 m<sup>2</sup>

Plateaus: 4 scheinbar schwebende Stahlplateaus von ca. 4 x 14 m Fläche

(„Plateau der Akademie“, „Plateau der Kultur“, „Plateau der Natur“ und „Plateau der Landschaft“)

Bepflanzung: ca. 60 verschiedene Pflanzenarten mit Bezug zum Leben in der Diaspora

Pflanzenbeleuchtung: „Wings“, spezielle Lampen sorgen für die optimale Beleuchtung der Pflanzen in der Halle

## Stadtplatz

Umgestaltung:

Der Stadtplatz wurde im Auftrag des Senats durch Rehwaldt Landschaftsarchitekten umgestaltet.

Namensgebung:

Auf Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung am 24.4.2013 erhielt der Platz den Namen „Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz“. Die feierliche Namenseinweihung fand am 11.9.2014 statt.

Skulptur:

Die Skulptur „Niemand“ von Micha Ullmann (\*1939 in Tel Aviv) von 1990 auf dem Stadtplatz stand ursprünglich auf dem Parkplatz des Martin-Gropius-Baus, gleich neben dem „Niemandland“ an der Berliner Mauer. Sie entstand während eines Berlin-Aufenthalts des Künstlers und ist Eigentum der Berlinischen Galerie. Mit dem Umzug der Berlinischen Galerie in die Alte Jakobstraße wurde die Skulptur an die Lindenstraße umgesetzt. In der neuen Umgebung änderten sich die historischen Bezüge und lassen neue Deutungen zu.

## Historie des Gebäudes

Ehemalige Blumengroßmarkthalle des Architekten Bruno Grimmek (1902-1969)

Bauzeit: 1962-1965

BGF gesamt (EG und UG): 10.758 m<sup>2</sup>

BGF im EG: 6.435 m<sup>2</sup> (Halle) + 438 m<sup>2</sup> (Verwaltungsbau) = 6.873 m<sup>2</sup>

BGF im UG: 2.885 m<sup>2</sup> (Halle) + 970 m<sup>2</sup> (Verwaltungsbau) = 3.885 m<sup>2</sup>

# JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

## **Pressefotos**

Pressefotos, die Sie gerne für die aktuelle Berichterstattung unter Beachtung des Bildnachweises verwenden können, finden Sie zum Download auf unserer Website unter <https://www.jmberlin.de/bildmaterial-fuer-die-pressearbeit>

## **Kontakt**

Pressestelle

T +49 (0)30 259 93 419

[presse@jmberlin.de](mailto:presse@jmberlin.de)

Folgen Sie uns auch auf Twitter: [www.twitter.com/jmberlin](http://www.twitter.com/jmberlin)